



55. KAMMERMUSIK FESTIVAL



1. Konzert

Festivaleröffnung „Karneval des Glücks“

Freitag, 15. Mai 2026
19.00 Uhr

MUSEUM ABTEI LIESBORN

Künstlerischer Leiter: Jörg Lopper

WWW.ABTEIKONZERTE.DE

PROGRAMM

Katja Riemann, Schauspiel und Konzeption

Franziska Hölscher, Violine

Marianna Shirinyan, Klavier

Camille Saint-Saëns (1835-1921)

„Le Carnaval des animaux“ / „Der Karneval der Tiere“

In einer Bearbeitung von Jarkko Riihimäki

Textfassung von Roger Willemsen (1955-2016)

1. *Introduction et Marche royale du Lion* (Introduktion und königlicher Marsch des Löwen)
2. *Poules et coqs* (Hühner und Hähne)
3. *Hémiones (Animaux veloces)* (Halbesel, schnelle Tiere)
4. *Tortues* (Schildkröten)
5. *L'Éléphant* (Der Elefant)
6. *Kangourous* (Kängurus)
7. *Aquarium* (Das Aquarium)
8. *Personnages à longues oreilles* (Persönlichkeiten mit langen Ohren)
9. *Le Coucou au fond des bois* (Der Kuckuck in der Tiefe des Waldes)
10. *Volière* (Das Vogelhaus)
11. *Pianistes* (Pianisten)
12. *Fossiles* (Fossilien)
13. *Le Cygne* (Der Schwan)
14. *Final* (Das Finale)

„Das müde Glück“

Text von Roger Willemsen

Mit Musik von:

Igor Strawinsky (1882-1971)

Tango für Klavier solo

Fazıl Say (*1970)

Sonate für Violine und Klavier

Grotesque. Moderato Scherzando

Igor Strawinsky (1882-1971)

Circus Polka für Violine und Klavier

In einer Bearbeitung von Jarkko Riihimäki

Sergej Prokofjew (1891-1953)

Sonate f-Moll op. 80 für Violine und Klavier

Allegro brusco

Igor Strawinsky (1882-1971)

Suite italienne für Violine und Klavier

Serenata. Larghetto

In einer Bearbeitung von Jarkko Riihimäki

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Sonate e-Moll KV 304 für Violine und Klavier

Tempo di minuetto

Edward Elgar (1857-1934)

„Salut d'amour“ op. 12 für Violine und Klavier

Alfred Schnittke (1934-1998)

Suite im alten Stil für Violine und Klavier

Pantomime. Andantino

Der Karneval des Glücks

Das von Katja Riemann konzipierte Programm „Der Karneval des Glücks“ erinnert an den 2016 verstorbenen Autor, Moderator, Musikkenner und Denker Roger Willemsen:

„Roger Willemsen hinterlässt eine Lücke, die nicht mehr zu füllen ist. Seine Worte, seine Haltung, Meinung und Inputs in der aktuellen weltpolitischen, umweltlichen und humanitären Situation möchte ich hören, mich davon bereichern lassen. Er selbst hat sich so oft von Musik und Literatur zu eigenen künstlerischen Antworten inspirieren lassen. Das wollen wir an diesem Abend nun auch versuchen zu tun. Wir möchten unser Publikum mitnehmen an den Ort des Humors und der Musik, denn beide können heilend wirken.“
(Katja Riemann)

Zwei Texte aus Willemsens Feder bilden den literarischen Mittelpunkt des Abends: seine gereimte Textfassung zu Camille Saint-Saëns „Karneval der Tiere“ und sein Text „Das müde Glück“. Eingebettet ist die Literatur in Musik von Camille Saint-Saëns, Igor Strawinsky, Fazıl Say, Sergej Prokof-

jew, Wolfgang Amadeus Mozart, Edward Elgar und Alfred Schnittke.

Wenn die Tiere tanzen

Der „Karneval der Tiere“ ist eines der fantasievollsten und zugleich augenzwinkerndsten Werke der Musikgeschichte. Die 1886 binnen kürzester Zeit entstandene und am 9. März desselben Jahres uraufgeführte „Grande fantaisie zoologique“ („Große zoologische Fantasie“) des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns wurde ursprünglich nicht für eine große Öffentlichkeit geschrieben, da Saint-Saëns befürchtete, das humorvolle Werk könne seinem Ruf als Komponist ernster Musik schaden und sein restliches Schaffen in den Schatten stellen. Tatsächlich wurde sein „Karneval“ zu den beliebtesten und bekanntesten Kompositionen des Franzosen und begeistert Kinder wie Erwachsene gleichermaßen.

In 14 kurzen Sätzen – darunter Einleitung und Finale – zieht ein musikalischer Tierzug vorbei, in dem jedes Tier seine eigene klangliche Persönlichkeit erhält. Die Musik ist voller Witz, Ironie und liebevoller Beobachtungsgabe. Saint-Saëns spielt dabei meisterhaft mit Zitaten, Klangfarben und musikalischen Parodien.

Der „König der Tiere“, der Löwe, eröffnet das Spektakel mit majestätischen Klängen und donnernden Läufen im Klavier. Es folgen Hühner und Hähne, die in hektischem Gegacker miteinander streiten, sowie die flinken Hufe der wilden Esel, die man in rasender Geschwindigkeit über die Bühne galoppieren hören meint. Herausragende Bekanntheit genießt der Satz „Der Schwan“ mit seiner ruhigen, eleganten Melodie, die als Inbegriff musikalischer Anmut gilt. Die russische Primaballerina Anna Pawlowa tanzte zu dieser Musik 1907 ihren berühmten „Sterbenden Schwan“.

Auch menschliche Eigenschaften werden augenzwinkernd dargestellt: Pianist*innen üben sich in endlosen Tonleitern, Fossilien klappern im musikalischen Museum, und im Satz „Aquarium“ entstehen glitzernde Unterwasser-Klangwelten. Immer wieder blitzt feiner Humor auf, etwa wenn bekannte Melodien anderer Komponisten ironisch zitiert werden, wie beispielsweise im 12. Satz die Rosina-Arie aus Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla“.

Obwohl der „Karneval der Tiere“ oft als kindgerechtes Stück aufgeführt wird, steckt in ihm viel musikalische Raffinesse.

Saint-Saëns verbindet Leichtigkeit mit kompositorischer Meisterschaft und schafft ein Werk, das spielerisch in die Welt der klassischen Musik einführt, ohne je an Tiefe zu verlieren. So ist der „Karneval der Tiere“ mehr als nur ein musikalischer Spaß: Er ist eine klangvolle Einladung, Tiere, Menschen und Musik mit neuen Ohren zu hören – verspielt, klug und zeitlos charmant.

Im heutigen Konzert erklingt die Komposition zusammen mit der gereimten Textfassung von Roger Willemssen (1955–2016). Er war einer der prägnantesten Intellektuellen der deutschen Gegenwartskultur – Schriftsteller, Publizist, Moderator, Musikliebhaber und leidenschaftlicher Beobachter seiner Zeit. Geboren in Bonn, studierte er Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte und fand früh seinen eigenen Ton zwischen sprachlicher Eleganz und scharfer Analyse. Einem breiten Publikum wurde er durch seine Fernseharbeit bekannt, insbesondere durch „Willemsens Woche“, in der er Interviews zu einer Kunstform erhob: aufmerksam, respektvoll und zugleich unerbittlich präzise. Bücher – darunter Reiseessays wie „Die Enden der Welt“ oder gesellschaftskritische Texte – zeigen einen Autor, der mit großer Empathie und Neugier die Welt erkundete. Er schrieb über Menschen, Orte und Zustände mit einer Sprache, die gleichermaßen poetisch wie analytisch ist.

Das müde Glück

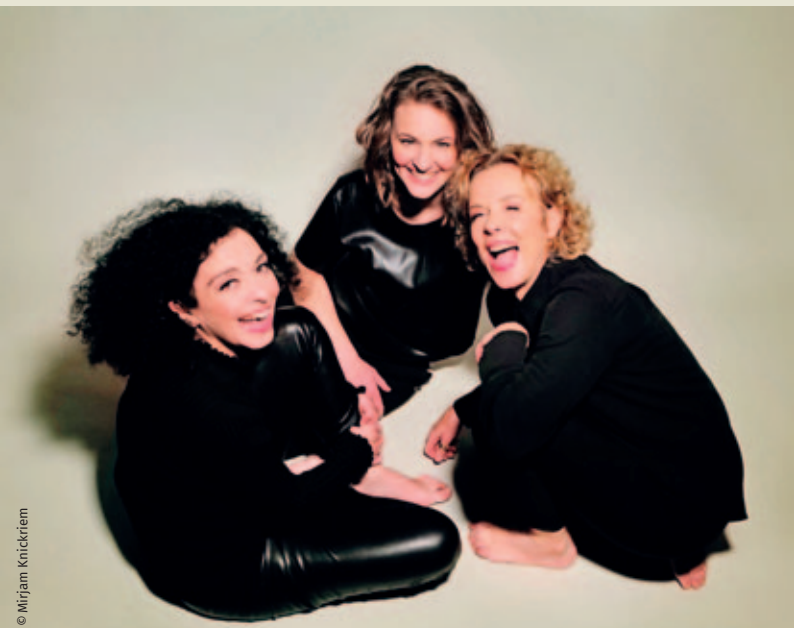
Kaum eine Figur des Alten Testaments ragt so groß und feierlich aus der Offenbarung wie Hiob. Er gilt als vorbildlich gerecht, gottesfürchtig und reich gesegnet. Doch Satan prüft ihn und Hiob werden schlimme Nachrichten überbracht: Zuerst verliert er seinen Besitz, dann seine Kinder und schließlich wird er schwer krank. Seine Freunde deuten sein Unglück als Strafe, doch Hiob hält an seiner Unschuld fest, klagt und ringt mit Gott. Am Ende spricht Gott zu ihm. Hiob wird wieder gesegnet, reicher als zuvor.

Kaum eine andere biblische Geschichte ist so oft interpretiert und in neue Zusammenhänge gebracht worden wie die des Hiob. Und nicht umsonst hat der Name des Unglücklichen seine Spur in der Sprache hinterlassen. Wo von „Hiobsbotschaften“ die Rede ist, assoziiert man schlechte Nachrichten. Roger Willemssen hat den alten Stoff bearbeitet und ihn so erzählt, dass nicht die Frage des Gottesglaubens, sondern der Umgang mit dem Unglück im Zentrum steht. Entstanden ist eine tragikomische Neuinterpretation

der Hiob-Erzählung, eine musikalisch-literarische Reflexion über Glück, Unglück und Hoffnung. In ihr treten der mürrische Herr Gottlieb gegen den gutgelaunten Zirkusdirektor Herr Hopp an. Herr Hopp ist glücklich, doch plötzlich gerät seine kleine Welt ins Wanken, das Glück scheint ihn verlassen zu haben ...

Entscheidend für diese Version der Geschichte ist nicht vor allem der Einbruch der Katastrophe in eine glückliche Welt, sondern der Versuch, diese Katastrophe zu verstehen, zu wenden und sich über das unvermeidliche Unglück hinweg zu trösten.

Der Text „Das müde Glück“ von Roger Willemssen ist in seiner ursprünglichen Form 2012 erschienen. Willemssen beschreibt Glück darin nicht als dauerhaften Zustand, sondern als etwas Flüchtiges, das oft von Erschöpfung, Routine und innerer Leere überlagert wird. Der Text lädt dazu ein, über das eigene Verständnis von Glück nachzudenken – und darüber, ob es vielleicht gerade in den stilleren, unspektakulären Momenten zu finden ist, statt in der permanenten Suche danach. Willemssens Text wird an diesem Abend umrahmt und durchsetzt von Werken unterschiedlichster Komponisten von Wolfgang Amadeus Mozart bis Fazıl Say, von der Klassik bis zur Gegenwart. Sie gemeinsam liefern den Soundtrack zur Suche nach dem Glück.



BIOGRAFIEN

Katja Riemann, geboren und aufgewachsen bei Bremen, ist eine der bekanntesten deutschen Schauspielerinnen. Sie war zu sehen unter anderem in den Kinofilmen „Bandits“ (1997), „Rosenstraße“ (2003), „Ein fliehendes Pferd“ (2007) und „Fack ju Göthe“ 1 bis 3 (2013-2017), wofür sie mit zahlreichen Preisen bedacht wurde, u.a. mit dem Coppa Volpi, dem Deutschen Filmpreis, dem Bambi und dem Adolf-Grimme-Preis. Für den Soundtrack zum Film „Bandits“, den sie gemeinsam mit Jasmin Tabatabai und Nicolette Krebitz geschrieben hat, erhielt sie die Goldene Schallplatte. Sie ist UNICEF-Botschafterin und erhielt für ihr Engagement 2010 das Bundesverdienstkreuz am Band und 2016 den Bad Iburger Courage-Preis. 2020 ist ihr Sachbuch über humanitäre Arbeit »Jeder hat. Niemand darf. Projektreisen« bei S.Fischer Verlag erschienen und 2024 ihr Buch »Zeit der Zäune. Orte der Flucht«.

Die Geigerin **Franziska Hölscher** ist eine der vielseitigsten Musikerinnen der heutigen internationalen Musikszene. Sie war und ist als Solistin, Kammermusikerin und Festivalleiterin Gast in der Berliner Philharmonie und dem Konzerthaus Berlin, der Elbphilharmonie Hamburg, dem Festspielhaus Baden-Baden, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Palais des Beaux-Arts Brüssel, dem Wiener Konzerthaus und im Rudolfinum Prag. Mit dem Autor Roger Willemssen verband sie eine künstlerische Freundschaft. Mit ihm entwickelte sie das Bühnenprogramm „Landschaften“, das sie zusammen mit Maria Schrader und Marianna Shirinyan eingespielt hat und seitdem in den Bestseller-Listen geführt wird. Gemeinsam mit Kit Armstrong hat sie 2021 die Künstlerische Leitung der Musiktage Feldafing übernommen. Seit 2022 ist sie zudem Künstlerische Leiterin des Musikfestivals „Fränkischer Sommer“.

Die armenische Pianistin **Marianna Shirinyan** gehört zu den kreativsten und gefragtesten Solistinnen und Kammermusikerinnen weltweit. Als sie im Jahr 2006 beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München gleich fünf Preise erhielt, begann für sie eine steile Karriere. Shirinyan ist ein gern gesehener Gast bei vielen internationalen Festivals, gleichzeitig hat sie sich den Ruf als eine der führenden Pianistinnen ihrer Generation erarbeitet durch solistische Auftritte mit renommierten skandinavischen Orchestern, darunter das Danish National Symphony Orchestra. Shirinyan ist Steinway Artist. Von 2015 bis 2024 war sie Professorin an der Musikhochschule in Oslo, Norwegen, seit 2024 ist sie Professorin an der Königlich Dänischen Musikhochschule. Regelmäßig übernimmt sie die Künstlerische Leitung von verschiedenen Kammermusikfestivals in Skandinavien.



DAS ÄLTESTE KAMMERMUSIK FESTIVAL NRWS

Konzerttipp!

16. Mai 2026, 19.00 Uhr

Marmen Quartett

Das international besetzte Marmen Quartet verbindet musikalische Offenheit, Risikofreude und tiefes Vertrauen zu einem einzigartigen Dialog auf der Bühne. Bei ihrem Liesborn-Debüt laden Johannes, Laia, Bryony und Sinéad das Publikum ein in die lebendige Welt des Streichquartetts – mit Werken von Haydn, Purcell, Debussy und Bartók. Ein intensives Konzerterlebnis voller Energie, Ehrlichkeit und musikalischer Magie.

Freundeskreis

Werden Sie Mitglied im Freundeskreis Liesborner Museumskonzerte e.V., denn Kultur entsteht nicht von allein. Mit Ihrem Jahresbeitrag unterstützen Sie unsere Arbeit.

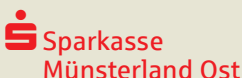
Auskunft erteilt:

- Ulrike Morgenstern
Bachstr. 22, 53773 Hennef,
Telefon 02242/81867
E-mail morgenstern.ulrike@googlemail.com
- Klaus Grothues
- Thomas Lorig
- Ute Ward

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung bei:



Dr. Arnold Hueck-Stiftung



Der Umwelt zuliebe gedruckt auf Recyclingpapier

WWW.ABTEIKONZERTE.DE